

**Beschriewung, wu dat by den Erw-Prinzen Herrn Friederich Ludewig H. z. M. Sine  
Ankunft to Rostock heergink : mit enen lütten Wunsch an En von ehnen  
dühtschen Deegenknoop**

Rostock: Müller, 1792

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn815796900>

Druck Freier  Zugang



Beschreibung wie auf der  
Friedrich Ludwig Meißner  
Handschrift 1792.

Cf

7795/62

cf- 7795/67

40

Univ. Buchbinderei  
R. Fuchs  
Nachf. Paul Zech

Universitäts  
Bibliothek  
Rostock



B e s c h r e i w u n g

by den Erw-Prinzen

Herrn Friederich Ludewig

H. J. M.

S i n e A n k u n f t

to Rostock heergint

mit

enen lütten Wunsch an En

ehnen dühtschen Deegenknoop.



---

R o s t o c k,

gedrückt by den Bookdrucker Müller, 1792.

*Na. Nr. 46-59*

**N**u is dat up den Trent all an de söftthalf Jahr  
Datt hier in disse Stadt dat zuckersöte Paar,  
De Herzog un sien Fru in vullen Staat intagen.  
Ehn Glück, dat lang na uns de Stadt noch möht behagen!

Wie wetend alltomahl, wat jene Liet geschach  
Ehn jeder de verihrt dit Paar na sinem Schlag,  
Tolcht so wurd dat gar van enem Hans beschreewen,  
De noch nich uht de Welt, wi wate he was, oof bleewen.

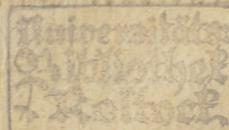
Den Ern-Prinz sehl dat in: „ick will na Rostock gahn  
„Denn disse Unversteh möht jümmerlos bestahn,  
„Ick will Student daar sien, wennk oof dat Höhst van allen“  
Beel beeter Naricht könn, vör Rostock nich erschallen.

De sinen Fürsten sehwt, de deit wate in de Welt  
Em, as den Landes-Herrn, by Daag' un Nacht gefüllt,  
Un da sien ihrster Dring tum ihrstenmahl hier kamen  
Hett disse ganze Stadt de Jhrzeit ganz innahmen.

By so wate is dat goht, wenn man dat hübsch beschrift  
Wihl sonn gedrücktes Ding ehn beeten länger bliwt,  
As wenn man dat vertellt, de Schnack lett sich vergeeten  
Un denn so freun sich noch de Kindes-Kinner 'n beeten.

As man den Fösten schreht, dat Mahnt bringt uns den Wien  
So kam des Morgens all, de Sün mit eeren Schien  
Un sprunk vör Freuden recht, dat hüht de Prinz söll kamen  
Un jeder nennd oof all den denkwierthen Nahmen.

Wenn wie in disse Stadt tohrst den Fürsten sehn;  
So möht de Börgerschaft oof alltomahl to Behn  
Se tehn mit Fahnen up un se ün twintig Trummeln  
Von reinen schieren Holt hört man, un süht man bummeln.



De



De Trummelschlägers gahn in eere blagen Rôck  
Un brucken disen Dag mahl recht de Trummel-Stôck,  
Wenn se nu eben nich af uhtgelehrte schienen  
So hört man doch den Loh, un lett de Annern grienen.

De Bôrgers schoofden sic, dat gink van Stehndohr an,  
Dat âvern niegen Mark, bett Herren-Huß henan,  
Un af se alltohoop lieft âvern annern stunden  
So luhden se so lang, bett se den Prinzen funden.

De sic to vârnehm dücht, gift allerwegen lüd,  
De menen ene Flint is schwaar vâr eere Hüd,  
De wurren lewers hâlt, denn gaf dat wat to brüden  
Un daarby fehl de Stolz van disen goden lüden.

Dar gift weck unner uns, de reisen hûht tum Schien  
Un mennigehn betahlt so hehmlich den Termin.  
Dat weef in Ribnis, Bahrt un wu de Derder heten;  
Allehn den wardt de Drohst an sinen Büdel stöten.

Recht up den Klocken-Schlag des Namiddags Klock sief,  
Af by den Frostigen veel Branwien all to lief  
Af mennig Bôrgers all harr na dat Stehndohr keeken,  
Dun kam de lewe Prinz, den noch keh'n Anner gleecken.

Doch ihr ick wieder schnack — Studenten wüsten sic  
Dit vâr de Unversteh't so uhterleefne Glück  
Recht na Studenten wies'to Nuzen oof to maaken  
Un rehden alltohoop, in Kittels van roth lacken.

De Sandfreg was de Dhret, daar seeden se Em: god'n Dag!  
Af He na Prinzen Wies'tier gnedig na en sach;  
So fregen se Verlöhf vâr sinen Wag'n to rieden  
Gewiß all ehn Bewies: He mag Studenten lieden.



Voran daar reben Twe, Kunstplepers sölln dat sien,  
 Trumpeten blöfen se un eer Mondirung schien  
 By eeren Schimmels recht, as wenn se flegen wollen  
 Un dennoch blöfen se, ahn ehnmahl uptohollen.

Nu kam die ehn Student, dent nich an Drütteln fehle,  
 De sühr de Annern up, de en daarto uhtwähle,  
 He harr oof gaar nicks spaart, was ganz mit Gold besteecken  
 Un recht ehn wählig Piert, dat noch vör kenen wecken.

Ehn kam daar mit de Fahn, de witt mit Gold uhtstiekt  
 Un siek to disen Tog un by sonn Rütters schiekt,  
 De Junfer de se drohg, ob he glicke nich van Adel  
 Maacht sine Sacken goht, un he verdehnt kehn Dadel.

Em folgden Paar by Paar woll meistens söftig na  
 Datt all Studenten wiern, as ick davon versta.  
 Warum denn söftig man? mögt mennig ehn hier fragen  
 Studieren daar nich mier in disen goden Dagen.

Dat wier gewiß nich goht. Ne wiekt Michaeli is  
 So sünt sonn hundert Stück dat weht ick ganz gewiß  
 Na eere Heimacht reißt de Dellern to besöken,  
 Denn um dis Jahrs-Ziet will dat Geld nich by en spöken.

As disse Tog vörby, dun gink dat kiekend an,  
 Ehn Rutsch mit Söfen kam, nu schidengd man jede Fahn  
 Weck Börgers maaktent goht, weck wieren man Refruten  
 Weck gleuden oof darmant van binnen und van buten.

Dat is nu all glicke veel, ick was daar mirren mant  
 De Trummels döhsden mie dörch eeren dumpen Klank  
 Indesken was de Freud an jeden ehn to kiekem  
 Uht groter Jhrfurcht woll kehn Minsch den Annaern wiefen.

De



De Erw-Prinz kam nu an un dat mit Ertra-Fuhr  
De Wärrieder de was, den Anschien na ehn Vuhr,  
He spard de Kest wiet up vār all de veelen Minschen  
Un schien sich in de Welt keh'n grötter Glück to wünschen.

Ja, ja dat glōw ick woll, de so ehn Prinzen fūhrt.  
De fricht nich ganz allehn, watt en an Lohn gebūhrt;  
Ne, he kann noch daarby van groten Jhren spreekē,  
Datt he em dōrch de Kutsch towielen noch ankeeken.

He kam im Frūjahrs Stabt, sonn nūbliches Gesicht,  
Sonn Wasdohm, schlank un schön af ene gode Ficht,  
So frūndlich — un doch sach man sine Hochheit strahlen  
De beste Pinsel kan en nich so āhnlich mahlen.

Vy Em satt ehn groht Mann, ick weht nicht wu he heht:  
Man secht datt he nich ehns van unsen Prinzen geht,  
He wiest em all de Weeg, de Prinzen wanke'n mōhten  
Um datt se sich nich ehns an enen Stubben stōten.

He fūhrt dōrch unse Kēhg, kuhm kam He up den Mark  
Dun bloß de nieg Muscant vant Rathhuhß mahl recht stark,  
He gaff sich all de Men, sich mesterlich to wiesen  
Un sien Mosieck geseht den Jungen un den Griesen.

Ehn Jhren-Bagen stund dicht vār de Blohtstrah't hen,  
De was gewiß un enk recht staatsch die antosehn.  
Daar haar de Mahler hūht, so up latiensch henschreeben:  
„De Stabt heet dissen Bagn to Jhr den Prinzen geeben.“

De anner Bagen stund nich wiet vant Hoppenmark,  
De Aewerschrift latiensch mit ehne Krohn de stark:  
„De Unversteht de freut sich hūht recht āvermaten,  
„Den Fürst af Musen-Sāhn verlehst im Arm to saten.“

Hier mößt de Prinz herdörch, Em folgde jede Fahn  
Un so mößt jeder ehn En up de Hacken gahn.  
Bett sonn Paar dußend Mann En nä sien Huhß henbröchten,  
De in son grote Fall gewiß ehn Ansehn söchten.

Damit ick nißs vergeet van unsen Börgerstah:  
Dre Herrn de wieren Majors, to Fohrt un uht den Rath.  
De ehn de gink vārub, ganz staatsch mit Gold beschlagen,  
Harr Ansehn, Fründlichkeit, den Doctor-Hoht oof dragen.

Aß vier sonn Companien mit eere Fahns vārby,  
Dun fahm de annere Herr un diß gesehd oof mie;  
Wasß lank un groht und stark, un da he unverfallen;  
So hörd ick ohf dat loß an allen Ecken schallen.

De drüdde Herr Major wasß gaar tohn lehrlich Mann,  
Sien hütig Amt dat stund en oof so ahrdig an,  
Datt he by sinen Stah hett allen Byfall freegen;  
Doch up ehn wieden Marsch, daar wier he woll verleege.

Na jeden van diß dre daar gingen twe in blau.  
Watt se wall weesen sūnt, dat weht ick nich genau.  
Se harren blanke Deegns un da se twischen lepen,  
So kann dat mäglich sien, dats Adjudanten heten.

Se gingen staatsch genoeg, Gold harren se ant Kiew,  
Se brūsten sich ohf recht, un kregen gaar kehn Kiew.  
De Wamsen wieren geel, warūm? Dat kannk nich weten;  
Doch dat weht ick gewiß, dat Tressen darub sehten.

Aß nu de lewe Prinz biet Herren-Huhß uhtstehg,  
Sach man daar veel Ofziers in ene lange Rehg.  
De Wach de rehp herut un eere Trummel klungen  
Aß wenn de Harmonie se ganz sūr sich bedungen.

Nu



Nu is vart Herren-Huhß doch haben son Altahn,  
Daar gink de Prinz henub un sach na jede Fahh,  
He stund daar oof so lang, bett all de Bõrgers kemen  
Un eeren langen Marsch vår Em våråber nehmen.

Ehn jeder gaff sich Meu un leht sich mahl recht sehn:  
De Fahnen bückten sich, de Speten grüßten schön  
Un aß dit all geschach dun schien He recht tofreden,  
Denn Em geseehl dat goht, aß Sine Ogen seeden.

By allen dissen Pump klunk van Jacobi Thohren  
De schriegende Trumpeht, Posunen un Waldhohren,  
De Pauken wurden ohf, aß sich versteit, hier schlagen,  
Ehn Dankleht lahfd den Dag van allen besten Dagen.

Aß nu de Bõrgers all torügg nan Mark marschirt,  
Wart dat Studenten-Kohr nan Prinzen invitirt.  
Se kehmen Paar by Paar to Fohrt um antohören  
Watt nu woll Sien Befehl un watt Sien Unbegehren.

Se würden goht tractiert mit Wien, Confect un Punsch,  
Wie glückt dat man nich veel, sünst wier dat ohf mien Wunsch  
Datt ick darunner wier, denn dat Studenten-Leben,  
Möht jeder de dat kennt, noch aß ehn Gries erheben.

Aß nu de Wien in Mann, jedoch se schonen sich;  
Dun sach de Prinz se an mit enen Gnaden-Blick  
Un seed: „Ick mögt woll mahl den Landes-Wader hören,  
„Singt, laht ju awers nich van enen Minschen stöhren.“

Nu is dat so de Mohd, dat man de Höhd dörchsteckt  
Allehn dat woll He nich, drun maakten see't verdeckt,  
Se steken dörch de Iß un sungen na Vergnögen;  
Allehn de Ißfurcht sunk sich jimmer antorögen.

Naheer



Naheer hett Em de Naht uht Schuldigkeit besöcht  
 Un Em na alle Wies' hiesshundert Goldstück bröcht.  
 All de Collegiums, de deden eere Pflichten  
 Un ick kann anners nichts, as Em ehn Wünschels dichten:

„Du büst nu ehns by uns, Gott geew Die watt Du wist  
 „Un da Du, as ick weht, van goden Harten büst,  
 „So weht ick ganz gewiß, Du büst dat Glück van allen  
 „Un möhst to aller Tiet dat ganze Land gefallen.“

„Wat Du in Rostock söchst, is beeter as ehn Krohn.  
 „De Wiesheit hett ohf hier den hogen golden Thron,  
 „Se is woll all by Die, allehn se will Die faten,  
 „Du fast in Ewigkeit nich ehnmahl van eer laten.“

„Gott seegn Die lewe Prinz! Die schächt ehn jedermann.  
 „Die kickt dat Land un Statt as enen Affgott an.  
 „Die seegnen Groth un Lütt, de Ollen un de Jungen,  
 „Un alles beedt to Gott mit Harten un mit Tungen.“

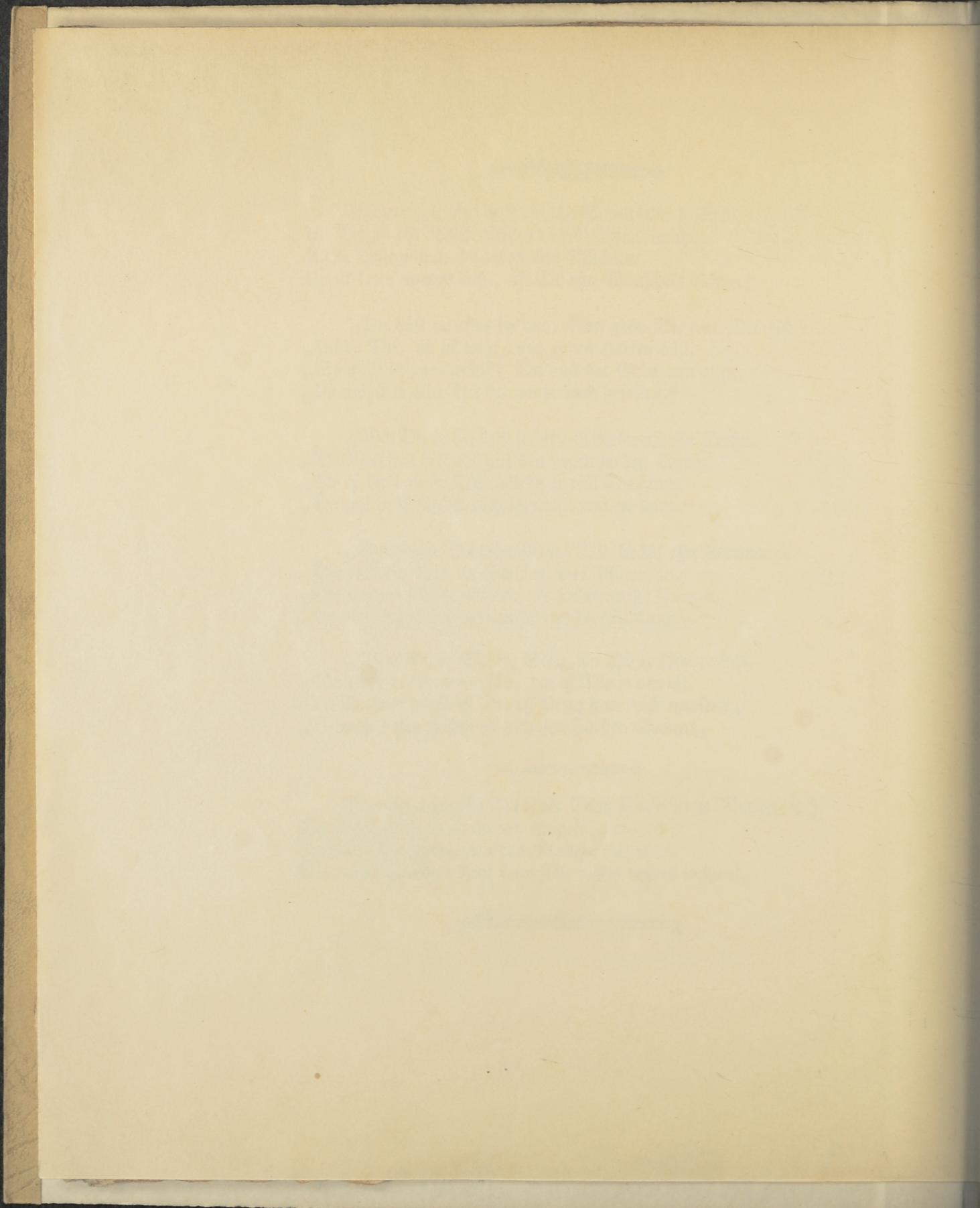
„Wees Di. es Vaders Stolz, un Diner Moder lust.  
 „Wu stark de lehw van En, dat is Die jo bewust,  
 „De Dugend dörsd ick Die as Prinz gaar nich empfeelen,  
 „De wahnt van süben all in unsen Fürsten Seelen!“



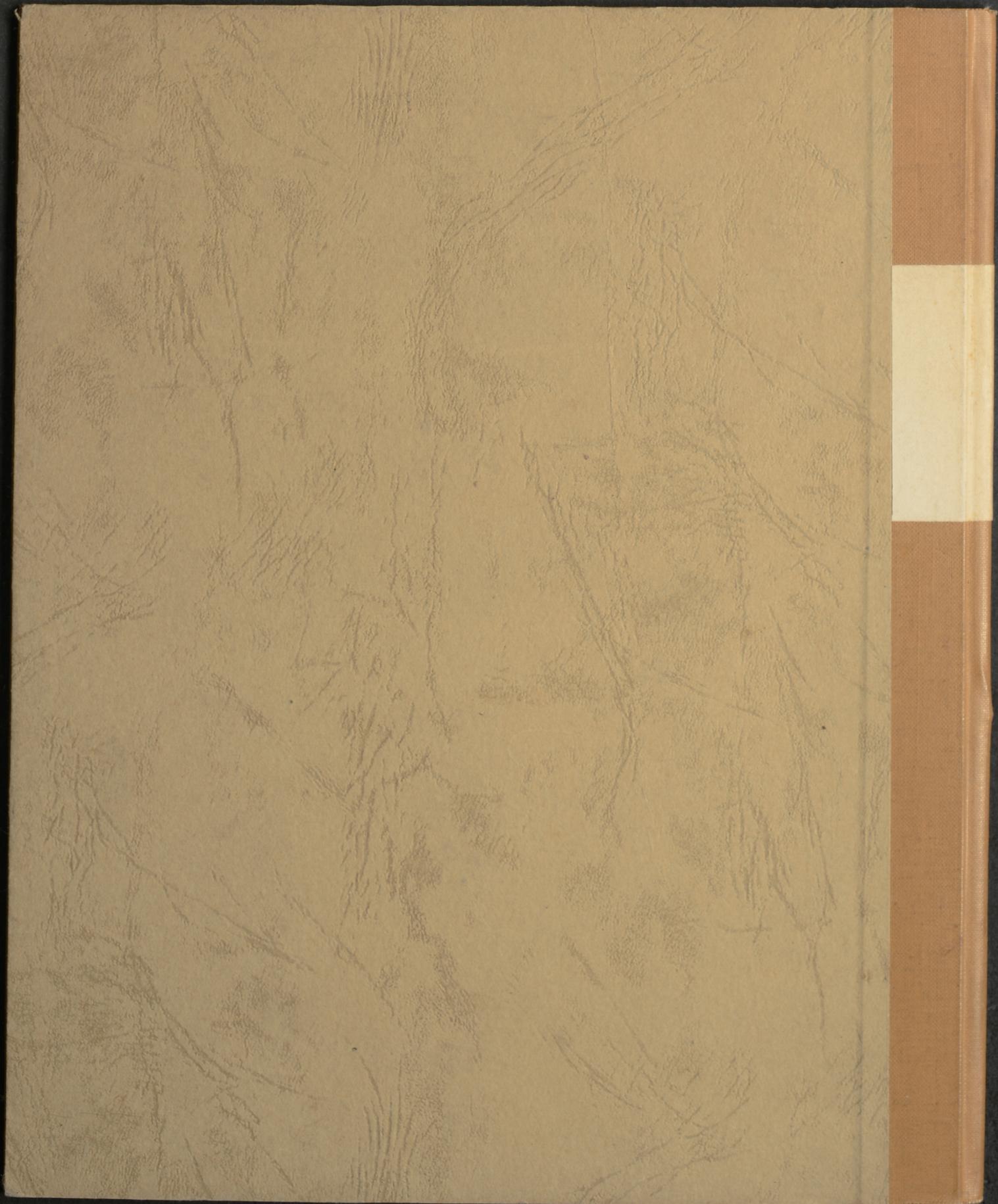
Durchlauchtig ster! dis Blatt spricht unser Mutter sprach  
 Und liefest Du voll Huld von ohngefähr es nach;  
 So wirst Du gnädig mir das Gradezu verzeihen,  
 Ein ehrlich teutsches Herz kann Dir nichts bessers weisen!

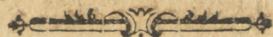












vårt Herren - Hulß doch baben son Altahn,  
de Prinz henub un sach na jede Fahn,  
war ook so lang, bett all de Börgers kemen  
ingen Marsch vár Em váråber nehmen.

jeder gaff sich Meu un leht sich mahl recht sehn:  
bückten sich, de Speten grüßten schön  
all geschach dun schien He recht tofreeden,  
gefeschl dat goht, aß Sine Dgen seeden.

Allen dissen Pump klunk van Jacobi Thohen  
nde Trumpeht, Posunen un Waldhohn,  
wurden ohk, aß sich versteit, hier schlagen,  
leht lahfd den Dag van allen besten Dagen.

u de Börgers all torügg nan Mark marschirt,  
Studenten - Rohr nan Prinzen invitirt.  
Paar by Paar to Foht um antohören  
oll Sien Befehl un watt Sien Anbegehren.

würden goht tractiert mit Wien, Confect un Punsch,  
dat man nich veel, sünst wier dat ohk mien Wunsch  
runner wier, denn dat Studenten - leben,  
de dat kennt, noch aß ehn Gries erheben.

u de Wien in Mann, jedoch se schonen sich;  
de Prinz se an mit enen Gnaden - Blick  
Jck mögt woll mahl den Landes - Vader hören,  
aht ju awers nich van enen Minschen stöhren."

ß dat so de Mohd, dat man de Höhd dörchstekt  
woll He nich, drun maakten see't verdeckt,  
dörch de Lig un sungen na Vergnügen;  
Ihsfurcht sunk sich jimmer antorögen.

Maheer

